

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Lange und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksache 10/4405 —

Forschung mit chemischen Kampfstoffen in der Bundesrepublik Deutschland

Der Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung hat mit Schreiben vom 6. Januar 1986 im Namen der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Welchem Zweck dient nach Kenntnis der Bundesregierung die Forschung mit dem Nervengas „Lost“ in Labors des Frankfurter Battelle-Instituts?
3. Trifft es zu, daß entsprechende Aufträge zur Forschung mit Lost vom Bundesministerium der Verteidigung an das Battelle-Institut Frankfurt vergeben wurden, und welchem Zweck dienen diese Forschungen?
4. Trifft es zu, daß im Battelle-Institut auch mit dem Nervengas DFP experimentiert wurde bzw. weiterhin wird?
5. Trifft es zu, daß im Auftrag der Bundesregierung – ggf. als Unterauftrag seitens des Battelle-Instituts – auch an den Universitäten München, Mainz, Kiel, Freiburg, Göttingen, Hannover, Gießen und Hohenheim im Bereich der C-Waffen geforscht wird?

Im Auftrag der Bundesregierung wird nicht im „Bereich der C-Waffen geforscht“. Die Bundesrepublik Deutschland hat 1954 in den Pariser Verträgen zum Brüsseler Vertrag als bisher einziger Staat auf die Herstellung chemischer Waffen verzichtet. Im Rahmen der Westeuropäischen Union hat sie außerdem internationalen Kontrollen dieses Verzichts zugestimmt. Anlässlich der Unterzeichnung des B-Waffen-Übereinkommens 1972 hat die Bundesrepublik Deutschland erklärt, daß sie chemische Kampfstoffe, auf deren Herstellung sie bereits verzichtet hat, weder entwickeln, noch erwerben, noch unter eigener Kontrolle lagern wird.

Die Bundesregierung hat ein außerordentliches Interesse an einem Abkommen, das die chemischen Waffen vollständig, kon-

trollierbar und für immer beseitigt. Die Bundesrepublik Deutschland setzt sich daher im Genfer Abrüstungsausschuß mit Nachdruck für die Ächtung aller C-Waffen ein. Solange jedoch C-Waffen in der Welt existieren, ist die Bundesregierung verpflichtet, die Soldaten vor der Wirkung dieser Waffen mit Hilfe von C-Nachweisgeräten, Filtermaterialien für den Atemschutz, Schutzanzügen sowie Entgiftungsmitteln und Gegenmitteln (Antidoten) zu schützen.

Damit diese lebensrettenden Schutzmaterialien auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aufgebaut werden können, werden entsprechende Forschungsvorhaben an öffentliche Einrichtungen vergeben. Das Battelle-Institut hat in einem früheren Auftrag ein materialschonendes Entgiftungsmittel gegen Nervenkampfstoffe untersucht. Dieses Entgiftungsmittel war jedoch nicht gegen Lost ausreichend wirksam. Daher wurden Untersuchungen angeschlossen, um den Wirksamkeitsbereich auf die Entgiftung von Lost auszudehnen.

2. Trifft es zu, „daß Reste des Lost in den normalen Hausmüll gewandert sind“, wie es in dem Buch „Chemische Waffen in Deutschland“ von Jo Angerer auf Seite 95 von einer früheren Mitarbeiterin des Instituts zitiert wird? Wie beurteilt die Bundesregierung diese Aussage, und welche Konsequenzen wurden daraus bisher gezogen?
6. Trifft es zu, daß das Battelle-Institut auch im Auftrag der US-Regierung bzw. der US-amerikanischen Armee chemische Kampfstoffe erforscht?

Das Battelle-Institut e. V. ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die nicht der Aufsicht der Bundesregierung untersteht.

7. Trifft es weiterhin zu, daß auch im Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Aerosolforschung über chemische Kampfstoffe geforscht wird?

Im Sinne obiger Ausführungen werden im Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Aerosolforschung, Grafschaft/Hochsauerland (heutiger Name: Fraunhofer-Institut für Umweltchemie und Ökotoxikologie) ausschließlich Forschungen zum Schutz des Soldaten vor chemischen Kampfstoffen durchgeführt (vgl. Drucksache 10/517 des Deutschen Bundestages, Ziffer 33).

Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in der wissenschaftlichen Fachliteratur veröffentlicht. 1985 standen dem Institut dafür Haushaltsmittel in Höhe von 1 915 800 DM zur Verfügung.

8. Wie hoch waren die Aufwendungen der Bundesregierung für die Forschung an und mit chemischen Kampfstoffen, einschließlich der sogenannten „Gegenmittel“-Erforschung, aufgeschlüsselt nach Jahren?

9. Welche Forschungsvorhaben im Bereich der chemischen Kampfstoffe und ihrer „Abwehr“ werden derzeit von der Bundesregierung finanziert?

Siehe Drucksache 10/517 des Deutschen Bundestages, in der bereits die Aufwendungen für 1983 für die C-Schutz-Forschung und die in dieser Kleinen Anfrage genannten Forschungsaufträge an das Battelle-Institut und das o. g. Fraunhofer-Institut genannt werden.

1984 betrug das Gesamtvolumen für die C-Schutz-Forschung 2 854 174 DM und 1985 2 927 226 DM.

